



Stellungnahme des Frauenbeirates Pankow zum Femizid an Zohra G.

Der Femizid an Zohra G., einer jungen afghanischen Frau und sechsfachen Mutter, hat auch im Frauenbeirat Pankow Entsetzen und Zorn ausgelöst.

Wir teilen die öffentliche Kritik und Empörung über das augenscheinlich säumige Verhalten der Polizei sowie die mangelnde Kommunikation zwischen den beteiligten Behörden auf Landes- und Bezirksebene. Darüber hinaus unterstützen wir die Forderungen, die nicht nur an die offiziellen Stellen, sondern an die Gesellschaft insgesamt gerichtet sind.

Der Umgang mit Femiziden - mit Morden an Frauen, weil sie Frauen sind - gehört schon lange Zeit zu den Kritikpunkten, die von frauenbewegten Aktivist:innen und Politiker:innen immer wieder aufgegriffen werden. Alle Absichtserklärungen sind jedoch nutzlos, wenn sie nicht in konkrete Maßnahmen münden.

Die Umsetzung der Istanbul-Konvention auf allen Ebenen gehört zu den verpflichtenden Grundlagen verantwortlichen Handelns. Gegenwärtig aber sind knappe Ressourcen, unsichere Finanzierung sowie eine prekäre Personalausstattung in Schutzeinrichtungen und Beratungsstellen die traurige Realität.

Politiker:innen sind gefordert, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die bei Polizei und Justiz für eine grundlegend geänderte Praxis zur Prävention von Femiziden führen. Hierzu zählt auch, dass Alarmzeichen von den Behörden viel früher ernst genommen werden. Und: Bürokratie und Zuständigkeitsfragen dürfen nicht zum Hindernis für dringendes sofortiges Handeln werden.

Die Behörden müssen ausnahmslos allen gewaltbetroffenen Frauen Schutz gewähren, solange sie diesen brauchen. Diese Schutzeinrichtungen müssen angepasst sein an die Erfordernisse aller Frauen in unterschiedlichen familiären Bezügen und Verhältnissen.

Die Verfolgung von Straftaten und die Bearbeitung von Anzeigen hat die Lebensrealität der Betroffenen zu berücksichtigen. Frauen brauchen, um sich zu schützen, von Beginn an Unterstützung und Begleitung.

Die Straftatbestände dürfen durch die ermittelnden Behörden nicht marginalisiert werden. Ein versuchter Mord ist z.B. ist keine schwere Körperverletzung.

Immer wieder sprechen Polizei und Medien nach Femiziden von "Beziehungsdramen". Wir fordern, dass diese zynische Verharmlosung von Frauenmorden aufhört.

Der Frauenbeirat Pankow steht solidarisch an der Seite aller gewaltbetroffener Frauen und Kinder.

Er wird sich im Besonderen für eine Veränderung des öffentlichen Bewusstseins zum Thema häusliche Gewalt im Bezirk einsetzen und ist offen für entsprechende Vernetzungswünsche und Kooperationen.

Frauenbeirat Pankow im Juni 2022

Frauenbeirat Pankow

Sprecherinnen: Franziska Benthin · Daria Czarlinska · Heike Gerstenberger

Geschäftsführung: Bezirksamt Pankow · Gleichstellungsbeauftragte · Stephanie Wittenburg

Kontakt: E-Mail: stephanie.wittenburg@ba-pankow.berlin.de · Tel.: (030) 9(0)295 2305